

G3 Zum Animationsfilm

Immer diese Zwinglis!

Allgemeine Angaben zum Film

Trickfilm/Animationsfilm *Immer diese Zwinglis!*; Länge: 10 Minuten; Sprache: Deutsch, Synchronisierung in Französisch, Englisch und Rätoromanisch, Untertitel in Italienisch; Format: HDTV 1080 – 25P; Technik: Digital Cut-Out und Zeichentrickfilm. Produzentin: Franziska Meyer, Brunner&Meyer; Regie: Kati Rickenbach, Franziska Meyer; Drehbuch: Kati Rickenbach, Dorothea Meyer-Liedholz; Musik: Christian Fischer, Tim & Puma Mimi; Animatoren: Stefan Holaus, Charlotte Waltert, Jonathan Wüst, Anete Melece; Praktikantin: Janine Richener; Sounddesign: Kobi Stoller, Audiolager, Bern; Storydoctor: Jochen Ehmann

www.immerdiesezwinglis.ch

Die Filmstory

Seit der Zürcher Pfarrer und Reformator Huldrych Zwingli auf dem Schlachtfeld in Kappel im Kampf für die Reformation gestorben ist, sind sieben Jahre vergangen. Die Zwingli-Kinder Regula, Wilhelm und der kleine Ueli sind in Zürich unterwegs und kommen in Kontakt mit Menschen, die direkt oder indirekt das Wirken ihres Vaters, der eine tiefgreifende Neuordnung von Kirche und Gesellschaft anstrebte, miterlebten. Begegnungen mit verschiedenen Menschen geben den beiden älteren Geschwistern Anlass, ihrem jüngeren Bruder, der noch klein war, als sein Vater starb, von dessen Taten zu erzählen: die Umgestaltung der Kirche auf der Grundlage der Bibel, die Neuordnung des Sozial- und Bildungswesens und mehr Freiheiten für die Lebensgestaltung des Einzelnen. Die Zürcher Reformation führte aber auch zu todbringenden Konflikten mit den Täufern und den Altgläuben (Katholiken).

Die Erinnerungen an den Vater sind Anlass für Diskussionen und Reflexionen unter den Geschwistern und im Gespräch mit der Mutter. Die Zwingli-Kinder finden eigene Wege, ihren Mut, ihre Einsatzbereitschaft und ihre Verantwortung für andere zu zeigen.

Die Filmstory spielt auf zwei Zeit- und Modusebenen, die durch die Familie Zwingli verbunden sind. Der Plot spielt 1538, sieben Jahre nach Zwinglis Tod. Hauptfiguren sind die drei Zwingli-Kinder, die mit ihrer Mutter Anna Reinhart in der Helferei nahe beim Grossmünster leben. So weit das historische Setting. Die Ausgestaltung der Figuren und Handlungen ist fiktional. Auf der zweiten Zeitebene ist das Wirken Zwinglis zwischen 1519 und 1531 in Rückblenden eingebaut, die sich in Farbgebung und technischer Umsetzung vom Plot unterscheiden.

I. Zwingli stirbt auf dem Schlachtfeld bei Kappel

Kampfgeschrei, Schwerter, Blut auf der Bibel Zwinglis! Der Film beginnt mit der Todesszene Zwinglis im Zweiten Kappelerkrieg 1531. Die Reformierten verlieren den Glaubenskrieg gegen die katholischen Inner-schweizer. Der Zürcher Reformator Huldrych Zwingli stirbt auf dem Schlachtfeld, zusammen mit vielen anderen.



II. Gottesdienst im Grossmünster

Sieben Jahre später. Es ist das Jahr 1538. Die Zwingli-Kinder Regula, Wilhelm und Ueli sind im Grossmünster im Gottesdienst. Heinrich Bullinger, der Nachfolger Zwinglis, predigt. Die Kinder langweilen sich und beginnen, über ihren Vater zu reden. Die grösseren Geschwister erzählen Ueli von den Predigten des Vaters, die immer spannend waren, denn Zwingli wollte Missstände wie z. B. das Reislafen (Söldnerwesen) beseitigen. Die Zwingli-Kinder werden wegen ihres unangemessenen Verhaltens aus der Kirche geworfen.



III. Zwinglis gute Ideen: Gespräch mit seinem Mitstreiter

Vor dem Grossmünster begegnen die Kinder einem früheren Mitstreiter ihres Vaters, der draussen in der Sonne sitzt und es sich gut gehen lässt. Er erzählt den Kindern, was Huldrych Zwingli alles in Zürich bewegt hat: Bilder, Altäre und die liturgischen Gerätschaften wurden aus der Kirche entfernt, die Bibel auf Deutsch übersetzt und die Bildung auf allen Ebenen gefördert.



IV. Begegnung auf dem Markt: Warum sind wir «Wurstfresser»?

Die Kinder gehen nach Hause und erhalten von ihrer Mutter Anna Reinhart den Auftrag, ein Suppenhuhn zu kaufen. Auf dem Markt werden die Zwingli-Kinder von Peter und Bully als «Wurstfresser» gehänselt, was Ueli nicht versteht. Auf dem Weg nach Hause erzählt Regula ihrem kleinen Bruder die Hintergründe: Es geht um ein ganz besonderes Wurstessen – und zwar in der Fastenzeit –, zu dem auch der Vater eingeladen war. Zwingli war gegen kirchliche Gesetze, die nicht in der Bibel verankert waren. Er setzte sich erfolgreich dafür ein, dass das Fasten in Zürich abgeschafft wurde.



Hinweis: In Zürich wurden zur Reformationszeit nicht nur am Sonntag, sondern auch an Werktagen Gottesdienste gefeiert.

V. Eine schlimme Geschichte: Der Täufer Felix Manz wird ertränkt

Auf dem Weg nach Hause sehen die Zwingli-Kinder eine trauernde Frau an der Limmat. Es ist die Mutter des Täufers Felix Manz. Ueli erfährt nun von der Verfolgung der Täuferinnen und Täufer, die eine radikalere Reformation wollten. Felix Manz wurde mit Zustimmung von Zwingli vom Rat der Stadt zum Tod durch Ertränken verurteilt. Doch warum? Felix Manz hat doch gar nichts Schlimmes getan!



VI. Gespräch am Esstisch: Warum hat der Vater den Täufer nicht gerettet?

Warum hat der Vater den Täufer nicht gerettet? Diese Frage beschäftigt Ueli sehr. Mutter Anna versucht, ihrem Sohn zu erklären, wie es dazu kam, dass die Täufer verfolgt und getötet wurden: Es kann doch nicht jeder tun, was er will! Der Vater fürchtete das Chaos und er sah sein Lebenswerk in Gefahr. In der Folge kam es dann auch zum Krieg gegen die katholischen Innerschweizer und zum Tod Zwinglis und vieler Zürcher auf dem Schlachtfeld von Kappel.



VII. In der Schule: Die Zwingli-Kinder ergreifen Partei

Die Schulglocke läutet. Die Kinder brechen auf, es ist Zeit, in die Schule zu gehen. In der Klasse ist Konrad, ein Schüler aus armen Verhältnissen. Konrad wird von Peter und Bully, die aus reichen Zürcher Familien kommen, gemobbt. Die Zwingli-Kinder ergreifen Partei für Konrad. Sie machen sich stark für die Errungenschaft Zwinglis, dass auch arme Kinder die Schule besuchen dürfen. Wieder fliegen die Zwingli-Kinder raus, diesmal aus dem Unterricht. «Immer diese Zwinglis!», ruft der Lehrer den Kindern nach.



Aktuelle Anknüpfungen

Die Zwingli-Kinder sind Identifikationsfiguren und Sympathieträger. Sie bringen Fragen, die die Geschichte der Zürcher Reformation aufwirft, durch Kindermund und auf individueller Ebene zur Sprache. Die Sichtweise und Fragen der Kinder, die Antworten und Emotionen der Kinder und Anna Reinharts könnten unsere sein. Die Schlussfolgerungen und Wertungen der Identifikationsfiguren kommentieren Wirken und Wirkung Zwinglis und der Zürcher Reformation. Sie laden die Zuschauerinnen und Zuschauer ein, selbst Stellung zu beziehen und aktuelle Anknüpfungspunkte zu diskutieren.

Wofür setze ich mich ein? Wie viel Freiheit brauche ich und wo sind die Grenzen der Freiheit? Was ist die Grundlage des Glaubens? Wie lässt sich die Bibel heute verstehen? Wie steht es heute um Bildungschancen für alle, gerade in weltweiter Perspektive? Wie können Menschen unterschiedlichen Glaubens friedlich zusammenleben? Wie gewinne ich Mut, zur eigenen Meinung zu stehen? Warum soll ich mich für andere einsetzen?

Immer diese Zwinglis! im Internet

Der Film *Immer diese Zwinglis!* ist auf der Begleit-DVD zu dieser Arbeitshilfe verfügbar. Ausserdem ist der Film im Internet frei zugänglich, z. B. auf www.immerdiesezwinglis.ch, auf www.zh-reformation.ch oder auf YouTube.